

25 Jahre Förderung von nachhaltigem Handeln mit wissenschaftlicher Begleitung im Meno-Hochland in Südäthiopien

Harald Köthe

1. Anlass

Der Verein zur „Hilfe für die Entwicklung des Meno-Hochlandes in Äthiopien e.V.“ wurde im Jahr 2021 fünfundzwanzig Jahre alt. Im gleichen Jahr wurde auch die Doktorarbeit unseres ortsansässigen Projektleiters Denbeshu Debeko Yonbu fertig, die sich mit den Veränderungen im Meno-Hochland befasst. Er wurde am 18.09.2021 von der Universität in Hawassa zum Doktor promoviert. Beide Gegebenheiten sind Anlass der Würdigung. Corona - bedingt soll die 25-Jahr-Feier des Vereins nun am 22.05.2022 nachträglich begangen werden. Dieser Artikel soll verdeutlichen, dass die wissenschaftliche Begleitung durch unseren Projektleiter einerseits zu einem akademischen Abschluss führte und andererseits zur Wiederherstellung der Natur und praktischen Verbesserungen für die Bevölkerung im Meno-Hochland führte. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie unser Verein mit bescheidenen Mitteln einen wichtigen Beitrag zu nachhaltigem Handeln geleistet hat.

2. Die wissenschaftlichen Aktivitäten

Als Denbeshu Debeko aus der Evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-Pfaffendorf 1996 zurück in seine Heimatregion ging, wo er im Harrona-Bulle Kebele im Bursa Distrikt der Sidama Region geboren wurde, hatte er die Motivation mit dem Projektauftrag des neu gegründeten Vereins das Leben der Menschen dort zu verbessern. Dieses Ziel verfolgte er auch mit einer wissenschaftlichen Ausbildung an der Universität in Hawassa. So legte er nach einer grundlegenden Aufbauphase des Projektes in der Zeit von 2000-2004 am *Debut University Hawassa College of Agriculture, Animal production & Range Sciences Department* seinen Bachelor im Bereich Tierproduktion und Weidelandmanagement ab. Von 2008 – 2010 arbeitete er erfolgreich an seinem Master-Studiengang am *Hawassa University College of Agriculture* im Bereich Tier- und Weidewissenschaften mit dem Schwerpunkt Tierernährung.

Seine Kenntnisse vertiefte er anschließend mit praktischen Erfahrungen in verschiedenen Projektanstellungen und als Projektmanager des Meno-Vereins, bis er im Januar 2014 erneut als Student an der Hawassa University seine Doktorarbeit „Management von Weideausschlussgebieten und Landnutzungsänderung auf die Pflanzenzusammensetzung, Diversität und Ernährungsqualität im Sidama Hochland, Südäthiopien (*Exclosure Management and Land Use Change on Plant Composition, Diversity and Nutritional Quality in the Highlands of Sidama, Southern Ethiopia*)“ begann. Zur Unterstützung erhielt er ein Stipendium des äthiopischen Landwirtschaftsministeriums. Seine Überzeugungen und Ziele waren eng mit dem Projekt des Meno-Vereins verbunden. Am 18.09.2021 wurde Herr Denbeshu in einer feierlichen Zeremonie zum Doktor gekürt.

Dr. Denbeshu hat in der Zeit seiner wissenschaftlichen Ausbildung und der Entwicklung des Meno-Projektes eine Familie gegründet. Er ist verheiratet und Vater von 5 Kindern. Freunde aus Koblenz unterstützten die Familie kontinuierlich mit Sonderspenden, um auch den Kindern eine Zukunft mit entsprechender Bildung zu ermöglichen. Die Familie Denbeshu lebt in der Großstadt Hawassa. Dr. Denbeshu reist regelmäßig aus dem auf 1300 m ü. NN gelegenen Hawassa in das ca. 60 km entfernte Hochland auf 3000 m ü. NN, was aufgrund der Höhe und der schlechten Infrastruktur einer Tagesreise entspricht. Damit Reisen ins Projektgebiet effektiv gestaltet werden können, erfolgen die Aufenthalte im Projektgebiet über mehrere Tage.

Diese Abhandlung soll darlegen, dass die inzwischen 25-jährige Geschichte des Meno-Vereins untrennbar mit dem Menschen und seiner wissenschaftlichen Ausbildung und den stetigen praktischen Erfahrungen vor Ort verbunden ist, über die Dr. Denbeshu dem Meno-Verein regelmäßig schriftlich und mündlich berichtet. Die Förderer und Interessierten des Meno-Vereins konnten so über die vielen Jahre sehr viel von der Kultur und der Natur des Meno-Hochlandes lernen und die Wirkung ihrer Unterstützung miterleben.

3. Beitrag des Projektes für eine nachhaltige Entwicklung im Meno-Hochland

Der Begriff Nachhaltigkeit wird viel verwendet, was aber damit genau gemeint ist, ist nicht einfach zu erklären. Das zeigt sich darin, dass der Begriff nicht wie andere durch eine einfache Definition umfassend und zutreffend erklärt werden kann. Zusammengefasst kann Nachhaltigkeit als eine Form des ökologischen und ökonomischen Handelns verstanden werden, die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen vergleichbare oder bessere Lebensbedingungen sichern soll, indem Ressourcen schonend und sparsam verwendet werden bzw. für zukünftige Generationen erhalten bleiben (siehe https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen_1382.htm). Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verfolgen dies mit ihrer *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*, deren Kernstück die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung mit ihren 169 Zielvorgaben sind. Sie berühren alle Politikbereiche, von der Wirtschafts-, Sozial-, Umwelt- und Finanzpolitik über die Agrar- und Verbraucherpolitik bis hin zu Bereichen wie Verkehr, Städtebau, Bildung und Gesundheit (<https://www.2030agenda.de/de/publication/die-agenda-2030>). Man erkennt an dieser Komplexität, dass man im Einzelfall klären muss, wie Nachhaltigkeit in einem Betrachtungsraum konkret auszusehen hat.

Die wissenschaftlichen Erhebungen von Dr. Denbeshu haben einen erheblichen Beitrag geleistet, ein Verständnis nachhaltiger Landwirtschaft und Viehhaltung im Meno-Hochland zu entwickeln.

Die Doktorarbeit hatte folgende Zielsetzungen (siehe Kap. 1, Seite 4):

- a. Bestimmung der treibenden Kräfte für Änderungen der Landnutzung und Landbedeckung, Verständnis der Wahrnehmung der lokalen Gemeinden über die Änderungen zwischen 1973 and 2015, Herstellen und Kartieren der Größe, Verhältnisse,

Natur und räumliche Verteilung der Landnutzungs- und bedeckungstypen im Untersuchungsgebiet.

- b. Untersuchung der Zusammensetzung der Pflanzenarten, Artendiversität, basalen Landbedeckung und Artendominanz in Weideausschlussgebieten gegenüber offenem Grasland im Sidama-Hochland.
- c. Bestimmung der Produktion der Krautpflanzenbiomasse und der chemischen Zusammensetzung innerhalb der Weideausschlussgebiete und dem angrenzenden Grasland in feuchten und beginnenden trockenen Jahreszeiten.
- d. Einschätzung der Auswirkungen der abgestuften Zugabe von Bambusblättern bei der Stallfütterung gegenüber der Aufnahme im Freien auf die Nahrungsaufnahme, Körpergewichtszunahme und Körpereigenschaften von männlichen Arsi-Bale Schafen.

Mit intensiven Geländeuntersuchungen, Auswertungen von vorhandenen Luftbildern (Satellitenaufnahmen), Befragungen der Bevölkerung, Fütterungsexperimenten und chemischen Untersuchungen erzeugte Dr. Denbeshu über Jahre ein bisher nicht vorhandenes Bild über die Veränderungen der Umwelt durch die Landnutzung und möglichen Verbesserungen für Natur und Mensch im Sidama-Hochland, welches das Meno-Gebiet einschließt. Dabei verglich er insbesondere die Entwicklung in Weideausschlussgebieten (das sind abgezaunte Gebiete, in denen sich der Naturbestand mit gezielter Wiederaufforstung erholen kann und Teile dieser Flächen als Mähwiesen genutzt werden, um Futter für Nutztiere zu erhalten, sog. *areas exclusures*), die das Mitwirken von Bauern und der lokalen Behörden erforderte, mit den anderen Flächen, die der herkömmlichen freien Nutzung der Landschaft von Menschen und Tieren weiter ausgesetzt blieben. Seine eigenen Erhebungen verglich er mit vorhandenen Daten, die einen Zeitraum von etwa vier Jahrzehnten abdecken. Dabei berücksichtigte er außerdem die zunehmend spürbaren Einflüsse des Klimawandels, die mit Änderungen von Temperatur, Wetter und Wasserverfügbarkeit auf das gesamte Ökosystem des Sidama-Hochlandes einwirken.

Mit den Forschungsergebnissen wurde belegt, dass im Untersuchungsgebiet im Jahr 1973 die Bedeckung mit Wald 58% und mit Gras 22%) betrug sowie Buschland 16% und Buschsteppe 12% ausmachten. Vier Jahrzehnte später im Jahr 2015 war die Bedeckung mit Wald auf 50%, mit Gras auf 11% und das Buschland auf 7% zurückgegangen, der Anteil an Steppe hingegen auf 16% gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg die Fläche mit landwirtschaftlicher Aktivität von 2% auf 16%. Die Auswertung der Aussagen der befragten Bevölkerung bestätigte, dass sich diese signifikante Veränderung der Landnutzung und Landbedeckung durch Änderungen des Landbesitzes, dem Druck durch die wachsende Bevölkerung und damit einhergehender übermäßiger Erschließungen, Zunahme der landwirtschaftlichen Flächen, Überweidung und einer Entwaldung durch Brennholzbedarf sowie dem Einfluss des Klimawandels begründet.

Diese Entwicklung schädigt das Ökosystem, da durch den Rückgang der Pflanzenarten- und -bedeckung die Bodenerosion stark befördert wird und sich die Bevölkerung sukzessive ihre

eigene Lebensgrundlage zerstört. Die Einleitung einer nachhaltigen Entwicklung ist somit existenziell wichtig. Der Beginn der Bewirtschaftung mit Weideausschlussgebieten und deren gezielte Wiederaufforstung führt zu einer Erholung der ansässigen Pflanzenarten, gibt dem Boden Halt, reichert ihn mit Biomasse an, speichert Wasser und nimmt klimaschädliche Gase auf. Dies wird durch die Studien von Dr. Denbeshu belegt. Bis zum Beginn unseres Projektes ging der Waldanteil stark zurück und erholt sich seitdem merklich wieder, auch wenn der Anteil an Ackerland stark zugenommen hat.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen zudem auf, dass die Futterpflanzen aus den Weideausschlussgebieten mehr Biomasse und eine deutlich höhere Qualität aufweisen, was sich auch in einer besseren Konstitution der Schafe ausdrückt, die durch gezielte Futterzusätze (Bambusblätter, die vor Ort selbst angebaut werden können) noch weiter verbessert werden kann.

Mit der Unterstützung des Meno-Vereins wurden über die Zielsetzung der Doktorarbeit hinaus bereits vor vielen Jahren Maßnahmen für mehr Weideausschlussgebiete und der Verbesserung der Milchviehwirtschaft begonnen. Zum einen begann die Fütterung der Rinder mit dem qualitativ besseren Gras aus den Weideausschlussgebieten. Zum anderen wurde die Einkreuzung von Jersey-Rindern verstärkt, die deutlich mehr Milch produzieren. Dadurch konnte sogar ein kleiner Laden zum Milchverkauf entstehen. Das Erstaunliche daran ist, dass es traditionell bislang gar keinen Milchverkauf gab und dass der Verkauf von Milch entgegen bisherigen patriarchalischen Gewohnheiten durch Frauen erfolgt. Milch wurde vorher nur für den eigenen Verzehr innerhalb der Familie genutzt und an Freunde und Bekannte verschenkt. Weiterhin zeigt sich, dass die Produktion von Honig mit neuen Bienenkörben mit der Wiederbelebung der Pflanzenwelt viel bessere Ertragsmöglichkeiten bringen. Alle diese Verbesserungen erfordern Investitionen, die viele der armen Bauern sich (noch) nicht leisten können. Der Meno-Verein unterstützt daher von Beginn an z. B. die Wiederaufforstung durch die Anzucht und die Pflanzung von Setzlingen im größeren Stil. Der Betrieb von neuen Baumschulen wird durch neu entstandene Genossenschaften befördert. Nach der Beschaffung von Jersey Bullen und Bienenkörben sollen die Bauern die Erfolge selbst in die Wege leiten und neue Bewirtschaftungsformen aus Überzeugung angehen und etablieren. Da dies nicht von heute auf morgen geht, muss eine begleitete Unterstützung weiterhin erfolgen. Dazu arbeitet der Meno-Verein mit Dr. Denbeshu und den regionalen Behörden eng zusammen. Nur vor Ort können die Bauern ermutigt werden, auf ihren Gebieten Weideausschlussgebiete anzulegen und diese auch über viele Jahre aktiv zu betreiben. Die erzielten Erfolge müssen an möglichst viele Familien im Meno-Hochland weitergetragen sowie eine begleitende Unterstützung zugesagt werden. All diese Leistungen erbringt Dr. Denbeshu. Er bewirkt mit seiner wissenschaftlichen Karriere nachhaltige Entwicklungsarbeit in seiner Heimat und dies macht ihn vor Ort zu einer hoch angesehenen Persönlichkeit. Zudem wurde durch seine Doktorarbeit das Meno-Projekt in Äthiopien bis nach Addis Abeba bekannt. Dr. Denbeshus Lebensleistung ist beeindruckend und dafür gebührt ihm Anerkennung und Respekt.

Die im Projekt bislang erreichten praktischen Ergebnisse, die für die Phase II (2016 - 2020) in einem Bericht (April 2021) zusammengestellt und auf der Webseite des Meno-Vereins verfügbar sind (<https://www.meno-hochland.de/phase-ii>) zeigen im Detail, welche konkreten Maßnahmen zu dieser nachhaltigen Entwicklung im Meno-Hochland führen. Dies wurde durch die Doktorarbeit von Dr. Denbeshu befördert und z.T. belegt.

4. Ausblick

Der Meno-Verein konnte Dr. Denbeshu mit bescheidenen, aber stetigen Finanzmitteln aus dem Kreis der Förderer des Vereins für diese Aufgaben und Erfolge inzwischen über 25 Jahre lang unterstützen. Sein Gehalt als Projektleiter vor Ort und in Teilzeit kann nicht annähernd mit Gehältern vergleichbarer Tätigkeiten und Ausbildungen in Europa verglichen werden. Es liegt auch in Äthiopien im unteren Bereich üblicher Gehälter und reicht nicht aus, um damit Rücklagen für Lebensversicherungen oder Rentenbeiträge dort zu finanzieren. Es verhilft zum bescheidenen Leben und für abgesprochene Aktivitäten vor Ort. Die benötigten Investitionen für die verschiedenen Projektaktivitäten (Baumschulen, Rinder, Bienenkörbe, Schulförderung etc.) kann der Meno-Verein je nach Spendenaufkommen nur selektiv unterstützen. Dies erfolgt unter der Zielsetzung der Hilfe zur Selbsthilfe und der Hoffnung, dass sich aus einer erfolgreichen Erfahrung vor Ort Vorbilder und Nachahmer entwickeln.

Ohne jegliche staatliche Hilfe oder andere Förderung von Entwicklungshilfefonds ist über die letzten 25 Jahre ein Fortschritt an Wissen für neue, nachhaltige Bewirtschaftungsformen im Meno-Hochland entstanden, den es zu erhalten, mehr noch, zum Wohle der Menschen und der Natur dort auszubauen gilt. Auch wenn das Meno-Hochland in Äthiopien weit weg erscheint, so sehen wir an den Auswirkungen des Klimawandels und der Verbreitung von Epidemien, wie sehr wir global vernetzt und aufeinander angewiesen sind.

Dafür gilt es weitere Förderer zu gewinnen, die nachhaltiges Leben auf dem Meno-Hochland direkt und für bestimmte Maßnahmen in der begonnenen Phase III unterstützen möchten. Der Verein freut sich über jeden Interessierten und Unterstützer.

Kontakt

Webseite: <https://www.meno-hochland.de/>

Mail: meno-hochland@gmx.de

Brief: Hilfe für die Entwicklung des Hochlandes Meno in Äthiopien e.V.
Helmut Lorentz, Eisenacher Str. 24, 01277 Dresden

Autor: Harald Köthe, Vogelweide 14, 56077 Koblenz,
E-Mail: wollmann-kothe@web.de

Anmerkung: Dieser Artikel wurde mit dem Vorstand und dem Arbeitskreis des Meno-Vereins abgestimmt.